

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 91 (2011)

Heft: 990

Vorwort: Editorial

Autor: Scheu, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

ETH-ZÜRICH

30. Sep. 2011

BIBLIOTHEK



René Scheu

Herausgeber

Wer die Unfreiheit nicht am eigenen Leibe erfahren hat, weiss die Freiheit nicht zu schätzen. Diese Aussage, die Ayaan Hirsi Ali in einem Gespräch mit dieser Zeitschrift machte, liess Elisabeth Kopp nicht mehr los. Die alt Bundesrätin wirft in einem fundamentalen Essay die Frage auf: «Wissen wir Selbstzufriedenen und Gleichgültigen noch, was das ist, eine offene Gesellschaft?» Die wohldurchdachte Antwort lesen Sie **ab S. 14.**

Existiert das Schweizer Bankgeheimnis? Für Helmut Maucher, Ehrenpräsident von Nestlé, ist es nur noch ein Schatten seiner selbst. Seine Schweizer Bankdaten wurden ohne Vorliegen eines konkreten Anfangsverdachts an deutsche Behörden herausgegeben. Pikantes Detail: die Österreicher lehnten gleichlautende Gesuche ab. Was nützt ein Konto in der Schweiz, fragt sich Maucher, «wenn jeder mit sehr fadenscheinigen Auskunftsgesuchen kommen und Einblick in mein Konto nehmen kann?» Anders sieht dies Staatssekretär Michael Ambühl, der eben ein Doppelbesteuерungsabkommen mit Deutschland ausgehandelt hat. Lesen Sie mehr zum Thema in unserem Dossier «CH/D: Nachbarn, Partner, Gegenspieler» **ab S. 45.**

Ist die Verschuldungskrise der entwickelten Volkswirtschaften letztlich eine Krise unseres Geldsystems? Nobelpreisträger John Nash, Martin Wolf, Bill Bonner und Thomas Jacob geben in einem thematischen Schwerpunkt **ab S. 30** erhellende Antworten.

Diese Ausgabe ist voller Gespräche. Die Sache ist die: wer zu einem Thema etwas zu sagen hat, hat nicht immer Zeit, seine Gedanken zu Papier zu bringen. Also treffen wir diese Leute auf ein Gespräch, wie zum Beispiel Richard Armstrong, den Direktor des Guggenheim-Museums in New York und der gleichnamigen Stiftung. Im Gespräch **ab S. 74** erklärt er, wie Museen zum wirtschaftlichen Aufschwung beitragen und warum er sich den Vorwurf des «Kulturimperialismus» nicht gefallen lässt.

Haben Sie gewusst, dass die Tea-Party-Bewegung eine Frauengeschichte ist? In Europa gerne verzerrt dargestellt, hat sie einen beachtlichen intellektuellen Hintergrund. Mehr zu den Gründermüttern dieser Tradition libertären Denkens und Handelns lesen Sie **ab S. 24.**

Apropos Tradition: wir halten weiterhin unsere literarische Tradition hoch. Dieser Ausgabe liegt Nummer 3 des «Literarischen Monats» bei, unserer Sonderbeilage mit Fokus auf Schweizer Literatur. Darin: Schriftsteller Peter Stamm über den erziehungsbedürftigen Max Frisch und andere politisch-literarische «Helden».

René Scheu